Parascha der Woche für Kinder 6-11 Jahre alt – Parascha Ki Teze

16. August 2021 – 8 Elul 5781



Ki Tetse □□□ □□ – Für Kinder 6-7 Jahre

Ona’a (Unehrlichkeit)

Von: Oberrabbiner R. Evers

Du solltest nicht unehrlich sein, sagt die Tora. So wie es Ona’a (Unehrlichkeit) im Laden gibt, wenn man etwas kaufen will, so ist man auch dem Freund oder Freundin unehrlich, wenn man diese neckt.

“Du solltest nicht zu kurz handeln”, sagt die Tora. Dies bedeutet ona’a mit Worten so wie necken, ärgern oder plagen.

Scherzen, Mobbing und Belästigung werden mit Worten gemacht. Dies ist jedoch kurz, unfreundlich und unfair.

Vielleicht ist es sogar schlimmer, als jemand anderen mit Geld zu betrügen.

Denn wenn wir jemandes Geld genommen haben, können wir es zurückgeben. Aber eine Beleidigung kann man oft nicht wettmachen.

Wenn wir von jemandem stehlen, ist es nur der Besitz eines anderen. Aber wenn wir jemanden beleidigen, dann schlagen/treffen wir die Person sehr tief in ihrer Neschama (Seele).

Wir sollten nicht nur freundlich zu unseren Freunden und Freundinnen im Klassenzimmer sein, sondern auch die Tiere richtig behandeln.

Wenn ein Tier schwer mit einer schweren Last beladen ist und auf die Straße fällt, müssen wir dem Tier beim Aufstehen helfen.

Wir sollten nicht so tun, als hätten wir es nicht gesehen, und einfach weitergehen, als wäre nichts falsch.

Wenn wir auf ein Vogelnest stoßen und die Eier holen möchten, können wir das tun, aber wir müssen den Muttervogel wegjagen, bevor wir die Eier nehmen.

Wir müssen auch über Gefühle der Tiere nachdenken. Wenn eine Kuh beispielsweise arbeitet, drescht oder Getreide mahlen muss, schnauzen wir das Tier nicht an und bestrafen wir das Tier nicht – stecken also keinen Korb an sein Maul.

Denn dann kann es nicht essen und das ist grausam.

Wir müssen das Tier vom Boden oder vom Trog essen lassen, was es will.

Wenn wir vom Feld ernten und das Getreide einbringen, müssen wir etwas für die Armen hinterlassen. Wenn jemand mit euch im Obstgarten oder im Weinberg arbeitet, kann er von den Früchten essen.

Wir dürfen einen Arbeiter nicht böse behandeln. Wir müssen ihn an dem Tag bezahlen, an dem er für uns gearbeitet hat.

Wir dürfen keinen Sklaven zurückgeben, der von seinem Herrn geflohen ist. Wenn ein Sklave nach Israel flieht, müssen wir

ihn dort leben lassen. Du kannst ihn nicht auslachen, weil er ein Sklave war.

Dies sind alles Gesetze, aus denen hervorgeht, dass man sowohl für/zu Menschen als auch zu Tieren gut sein muss.

Wusstest du,…..dass

… Ein Kohen im Beet Hamikdash Opfer bringen musste?

… Ein Kohen keinen Anteil an Erets Yisrael hatte? Er konnte also kein Bauer sein.

… Der Kohen sein Essen und Trinken von den Bauern bekommen hat?

… Die Leute Truma (Hebe) an die Kohanim geben mussten?

… Teruma alles Mögliche sein kann? Teruma ist der erste Teil des Getreides, der erste Teil des Viehs oder der erste Teil der Wolle, die von einem Schaf rasiert wird?



GESCHICHTE!!

Eli: „Was machst du mit sehr ungezogenen Kindern? Sehr ungezogene Kinder werden bestraft. Aber hilft das? Meistens! Aber nicht immer“.

Chaim: “Wenn ein Junge sehr ungezogen ist und stiehlt und tatsächlich von allen möglichen schlechten Dingen abhängig ist, müssen ihn seine Mutter und sein Vater zu den Richtern

der Stadt bringen.”

Yedidya: „Die Eltern sagen dann den Dayanim, den Richtern, dass ihr Sohn betrunken ist und viel isst, ein Vielfraß. Er stiehlt Geld von seinen Eltern, trinkt viel Wein und isst viel Fleisch. “

Jischai: „Ja, das habe ich auch gelernt! Dann muss der Dayan ihn bestrafen, weil er für Galgen und Räder aufwachsen wird. Er wird bald Leute ausrauben. Und es kann gut sein, dass er sogar ein Mörder wird. Um seiner Sucht nach Wein und Gier nachzugeben, wird er alles tun, um Geld zu bekommen. Er kann sogar jemanden töten, um sein Geld zu stehlen und seinen Wein und sein Fleisch zu kaufen.“

Jair: „Deshalb spricht die Tora davon, dass er versucht, ein so schlechtes Kind wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Ich finde das sehr gut, denn jede Sucht ist völlig falsch! “.

Schabbat Schalom!

Ki Tetse □□□ □□ – Für Kinder 8-9 Jahre

Krieg: andere Kontaktregeln

Von: Oberrabbiner R. Evers

Wenn jemand in den Krieg zieht, wechselt er zu völlig anderen Normen und Werten als wir es gewohnt sind.

Krieg ist einfach eine anormale Situation. Dort gibt es andere Kontaktregeln.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Tora darauf achtet, wie man trotz allen Elends ein guter Mensch bleibt.

Die Tora spricht auch über Hygiene im Armeelager: “Ihr sollt eine Schaufel mit der Waffe dabei haben. Wenn ihr draußen seid, werdet ihr damit graben, um eure Exkremente zu bedecken.”

Die Tora verlangt persönliche Hygiene. Wir dienen Haschem mit ganzen Körper. Der Körper muss also auch sauber sein. Als Hillel ins Badehaus ging, sagte er zu seinen Schülern: "Ich werde eine Mitzwa machen!". "Welche Mitzwa?", fragten seine Schüler. "Ich werde mich waschen", antwortete Hillel.

Hillel meinte, dass er nach dem Bild von Haschem geschaffen wurde. Unser Körper ist ein bisschen wie Haschem, obwohl Haschem keinen Körper und keine Form hat. Deshalb müssen wir vorsichtig mit unserem Körper sein und uns gut darum kümmern.

So wie die Statue des Königs jeden Monat poliert wird, müssen wir sicherstellen, dass wir sauber und ordentlich sind."

Haschem ist sozusagen Teil der jüdischen Armee. Eine Armee ist wie eine kleine

Heiligtum. Daher dürfen nur gute Leute als Soldaten herantreten. Es geht eher um Qualität als um Quantität.

Gerade weil wir wollen, dass Haschem in der Nähe bleibt, müssen wir für gutes Verhalten sorgen. Wenn wir sicher sein wollen, dass Haschem in der Nähe ist, müssen wir alle Mitzwot gut machen.

Daher muss die Tora auch im Machane gelernt werden. In der Zeit des Tanach, als es nachts keine Kämpfe gab, lernten wir nachts die Tora.

Während der Eroberung von Kena'an kam ein Malach (Engel), um Yehoshua zu sagen: "Es ist jetzt Nacht. Es gibt keine Kämpfe. Deshalb solltest du mit der Tora beschäftigt sein. Diejenigen, die nicht an der Front kämpften, mussten auch die Tora lernen. Das war die Stärke des jüdischen Volkes. "



GESCHICHTE !!

Eli: Rav Richumi hat viel von seinem Lehrer Rava in der Stadt Mechoza gelernt. Er war viel von zu Hause weg, weil er die ganze Zeit Tora lernte. Aber er kam immer zu Tishri zurück, normalerweise kurz vor Jom Kippur.

Aber einmal war er zu spät. Seine Frau suchte ihn und sagte sich: “Jetzt kommt er; er kommt! “Aber er kam nie. Seine Frau

wurde so traurig, dass eine Träne über ihre Wange rollte. Rav Richumi lernte auf dem Dach. Das Dach stürzte ein, weil er seine Frau nicht gut behandelt hatte.“

Ariella: „Manchmal berücksichtigen wir zu wenig die Gefühle des anderen. Wir müssen uns gegenseitig Zeit geben.

Schabbat Schalom!

Ki Tetse □□□ □□ – Für Kinder 10-11 Jahre

Scha’atnez

Von: Oberrabbiner R. Evers

Wenn Wolle und Leinen zu einem Faden, einem Tuch oder einem Kleidungsstück zusammengefügt werden, nennt man diese Kombination Scha’atnez.

Sogar ein Wollfaden, der in Leinenkleidung eingearbeitet ist, oder ein kleiner Leinenfaden, der einem Wollkleid hinzugefügt wird, wird Scha’atnez genannt. Auch wenn dieser Leinenfaden für dieses Kleidungsstück nicht wichtig ist, beispielsweise wenn er zum Nähen eines Etiketts in ein Wollkleidungsstück verwendet wird, zählt er dennoch als Scha‘atnez.

Jede Kombination aus Wolle und Leinen ist Scha‘atnez. Das Nähen, Binden, Kleben oder dauerhafte Kleben von Wolle und Leinen ist in der Tora ebenfalls verboten.

„Tragt Scha’atnez Wolle und Leinen nicht zusammen“ (Devarim 22:11). „Ein Kleidungsstück mit Scha’atnez würde Sie nicht übergehen“ (wörtlich: “Überwinde dich nicht”)

(Vajikra 19:19).

Diese beiden Pesukim zeigen, dass es verboten ist, Kleidung mit Scha’atnez zu tragen oder sogar sich damit zu bedecken.

Die hier erwähnte Wolle muss von Schafen oder Lämmern stammen. Nur wenn diese Wolle mit Leinen kombiniert wird, heißt die

endgültige Kombination Scha’atnez.

Das Wort “Scha’atnez” bedeutet, dass die Kombination nur verboten ist, wenn die Woll- und Leinenfasern gekämmt, gesponnen und gewebt oder geflochten sind. Das Wort “Scha’atnez” bezieht sich auf die drei Prozesse: Kämmen, Spinnen und Weben.

Es gibt verschiedene Interpretationen für das Verbot, dass Wolle und Leinen gekämmt, gesponnen und geflochten (oder gewebt) werden müssen, um Scha’atnez zu werden.

Laut einigen Chachamim müssen Wolle und Leinen zusammengekämmt, zusammengesponnen und dann zusammengewebt werden, um das von der Tora verbotene Ergebnis zu erzielen.

Andere Chachamim glauben jedoch, dass selbst wenn Wolle und Leinen getrennt voneinander gekämmt, gesponnen und geflochten werden und erst dann dauerhaft miteinander verbunden sind, die Kombination nach der Tora immer noch verboten ist.

Echtes Scha’atnez ist nur da, wenn alle drei Vorgänge beim Herstellen der Fasern, Kämmen, Spinnen und Weben (oder Flechten) auf Wolle und Leinen angewendet wurden. Laut Rambam (Maimonides) ist Kleidung bereits verboten, wenn nur eine dieser Maßnahmen auf Wolle und Leinen angewendet wurde.

Wusstest du…dass

… du aufpassen musst, dass du Sha‘atnez nicht trägst?

… immer zu versuchen, verlorene Gegenstände zurückzugeben?

… dich immer daran erinnern sollst, was Amalek getan hat?

… Amalek nur die schwachen Leute angegriffen hat, die folgten?



GESCHICHTE!!

Eli: In der Parsha wird über Krieg gesprochen. Was ist eine bessere Armee: eine große Armee aller Menschen, die nichts unternehmen und nicht wissen, warum sie kämpfen, oder eine kleine Armee von Soldaten, die ihren Lebenszweck kennen und an HaSchem und die Tora glauben? “ .

Batsheva: “Ich weiß es nicht, aber du sagst es mir!”

Elisha: Aber ich weiß es! Ein sehr bekanntes Beispiel dafür finden wir im Buch Shoftim. Haschem befahl Gideon, gegen den Unterdrücker Midjan Krieg zu führen. Midjan hatte das jüdische Land besetzt.

Hashem sagte dann zu Gideon: "Deine Armee ist zu groß für mich. Denn die Juden werden dann denken, dass sie Midjan aus eigener Kraft erobert haben. Sage also zu den Männern: Wenn ihr Angst habt und Angst vor dem Krieg habt, könnt ihr nach Hause gehen." Dann gingen 22.000 Männer. 10.000 Soldaten blieben übrig. Dann sagte Hashem zu Gideon: "Es gibt immer noch viel zu viele Soldaten. Bring sie zum Wasser. Dann werde ich sie dort für dich testen." Gideon führte die Leute zum Wasser.

Hashem gab Gideon den folgenden Befehl: „Sammle alle Menschen, die flach auf dem Boden liegen, wenn sie Wasser trinken. Schicke die Leute, die beim Trinken knien hinweg.

Nur 300 Männer hatten Wasser getrunken, ohne zu knien. Alle anderen Männer hatten die Knie gebeugt. Hashem sagte dann zu Gideon: „Ich werde den Sieg dieser 300 Männer bringen. Sie sind aufrichtige, ehrliche Soldaten. Sie haben noch nie vor einem Idol gekniet. Aber die Leute, die beim Trinken knieten, waren es gewohnt, vor Götzen zu knien."

Wir können sehen, dass sich die Politik der Tora von der Politik der meisten Generäle unterscheidet. Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen werden heute meist bestraft. Die Tora sagt jedoch, dass alle unmotivierten Soldaten den Kriegsdienst verlassen müssen.

Schabbat Schalom!